

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: - (2000)
Heft: 44

Artikel: Dossier Alpenklima : Schweizer an der Spitze
Autor: Preti, Véronique / Messerli, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-967651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

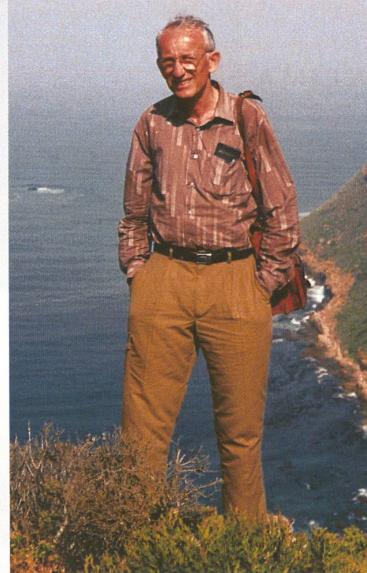
Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer an der Spitze

Er ist der höchste Geograf der Welt: Bruno Messerli präsidiert die internationale geografische Union seit 1996. Der emeritierte Professor der Universität Bern kennt alle Gebirge der Welt.

INTERVIEW VÉRONIQUE PRETI



Bruno Messerli vertritt die Schweizer Umweltforschung in verschiedenen internationalen Organisationen.

HORIZONTE: Die Schweiz gilt als Land der Berge. Ist die alpine Forschung eine typisch schweizerische Disziplin?

MESSERLI: Rund 2/3 der schweizerischen Landesfläche besteht aus Berggebieten. Für die verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen unseres Landes war es seit jeher eine selbstverständliche Verpflichtung, in der Alpenforschung etwas Ausserordentliches zu leisten. Dies umso mehr, als die Alpen der weltweiten Gebirgsforschung immer als Vorbild und innovatives Experimentierfeld gedient haben. Denken wir z.B. an die Gletscherforschung und die Entwicklung der Eiszeittheorien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Berühmte Schweizer Forscher wie Jean Luis Agassiz von Neuchâtel haben die Eiszeitforschung nach Amerika gebracht und so der schweizerischen Alpenforschung einen Spitzenplatz in der damaligen Wissenschaftswelt gesichert.

Was unternimmt die Schweiz im Bereich der Alpenforschung?

Der heutige hohe Stand der schweizerischen Alpenforschung ist ganz wesentlich geprägt durch die Programme des Schweizerischen Nationalfonds. Dazu kommt, dass die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften eine Führungsrolle in der Koordination der Alpenländerforschung übernommen hat und seit 1999 mit der Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften in der Interakademischen Kommission Alpenforschung zusammenarbeitet. Nicht zu vergessen ist die Forschung in den Gebirgen der Entwicklungsländer, die durch die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (Deza) mit bedeutenden Mitteln unterstützt worden ist. Erfahrene junge Schweizer Forscher konnten in den Gebirgen der Entwicklungsländer ihre Ergebnisse zeigen.

Welches sind die Stärken der Schweiz?

Die Gebirge mit ihrer Höhenstufung und ihrer dichten Abfolge verschiedenster Ökosysteme sind höchst sensible Indikatoren für geringste Veränderungen über alle Klimazonen hinweg. In diesem Sinne hat sich in unserem Lande z.B. eine Klima- und Umweltforschung entwickelt, die eine hohe internationale Anerkennung hat und im Blick auf globale Programme noch an Bedeutung gewinnen wird. Dazu kommen wohl in Zukunft vermehrt die drängenden Fragen der Land- und Ressourcen-

nutzung für zukünftige Generationen, die sowohl für die Alpen wie für die Gebirge der Entwicklungsländer von zunehmender Bedeutung sind.

Wie ernst nimmt man die Gebirge auf internationaler Ebene?

Das Jahr 2002 ist von der Uno zum Internationalen Jahr der Gebirge bestimmt worden. Mit aller Deutlichkeit möchte ich festhalten, dass die Schweiz seit der Konferenz von Rio de Janeiro (1992) eine international anerkannte Führungsrolle – dank dem Einsatz der Deza – gespielt hat. Ohne sie gäbe es kein Gebirgskapitel in der Agenda 21 und ohne sie wäre kein europäisches und globales Mountains Forum für nichtgouvernementale Organisationen entstanden und letztlich ist selbst das Uno-Jahr der Gebirge schweizerischen Aufbauarbeiten zu verdanken, selbst wenn Kirgisien den Vorschlag anstelle des Nicht-Uno-Landes Schweiz gemacht hat. ■

NEUES PROGRAMM

Die Alpen von morgen

Nächstes Jahr wird ein neues Nationales Forschungsprogramm ausgeschrieben werden. Titel: «Landschaften und Ökosysteme in den Alpen». Es soll Handlungspläne aufstellen, mit deren Hilfe der Schweiz ein sozial erwünschtes Landschaftsbild verliehen werden kann, das wirtschaftlich verträglich und politisch durchführbar ist. Derzeit führt die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft eine Vorstudie durch, um die Prioritäten und Erwartungen für das neue Forschungsprogramm festzulegen (Anregungen sind willkommen: info.alpscapes@snf.ch, bis am 22. März 2000).

Die Ergebnisse dieser Studie sollen dazu dienen, bis zum Sommer 2000 den Aktionsplan für das Programm festzulegen. Das vorgesehene Budget bis zum Jahr 2007 beträgt 15 Millionen Franken.

Weitere Informationen unter: http://www.snf.ch/NFP/NFP48/home_f.html